



Grüne Mosaikjungfer (*Aeshna viridis*) Eine edle Libelle mit Lift

Diese hübsche „Jungfer“ zierte sogar schon eine Briefmarke: Das Männchen hat blaue Augen, eine grünebänderte Brust und der lange Hinterleib ist blau gefleckt, bei den Weibchen ist es grün gefleckt. Achtung, andere verwandte Arten sind ähnlich gefärbt, es besteht Verwechslungsgefahr.



Im Vermehrungsgeschäft ist die Grüne Mosaikjungfer besonders interessant: Die Weibchen stechen die befruchteten Eier in die Blätter einer Schwimmpflanze mit dem Namen „Krebsschere“. Sie sinkt später für die Winterzeit nach unten auf den Grund des Grabens. Dort sind die Eier dann vor großer Kälte und Eis geschützt. Im Frühjahr steigt die Pflanze wieder auf und dann schlüpfen aus den Eiern Larven, die sich noch über zwei bis drei Jahre im Wasser in der schützenden Blattrosette der Krebschere häuten und weiterentwickeln. Sie jagen nachts nach

Kaulquappen oder kleinen Fischen.

Wenn die Tiere nach ihrer letzten Häutung dem Wasserleben als wunderschön glitzernde große Libellen entrinnen, leben sie nur noch sechs bis acht Wochen und jagen bei Patrouilleflügen über den Gräben nach ihrer Beute, Insekten wie Wespen und paaren sich. Ihre letzte braune Haut, man nennt sie Exuvie, kann man auf den Krebschernen finden.

Die „Krebsschere“ (*siehe Foto*) besitzt scharfkantige Blattränder - unangenehm beim Verzehr durch Pflanzenfresser im Wasser. Sie wächst in windgeschützten Gräben und Tümpeln mit schlammigem Wasser und kommt an einigen Stellen in Bremen in großen Beständen vor, also ideal für unsere „Jungfer“. Allerdings ist die Krebschere an vielen Stellen in ihrem Bestand gefährdet, damit auch die Grüne Mosaikjungfer. Sie ist vom Aussterben bedroht.



Dichter Krebscherebewuchs im Graben

Die Libelle ist Beute für Vögel, Spinnen oder Frösche.

Zwischen Juli und Oktober kann man sie mit Glück über die Krebschere-Gräben in Bremen fliegend beobachten. Im Hollerland und im Werderland hat man an einem sonnigen Tag gute Chancen dafür. Damit die Grüne Mosaikjungfer nicht ausstirbt, hat Bremen die Pflege der Gewässer in Schutzgebieten auf den Erhalt der Krebschere abgestimmt. Hier muss man darauf achten, dass ausreichend Wasser in den Gräben bleibt und bei der Entkrautung die Krebschere erhalten bleibt.

erstellt von



Mein Name

Klasse